

# Zum Zeitvertrieb im Wachtlokal und im Kantonnement

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 26

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**HUMOR**

**Ein ganz «Neuer»!**

In X-häusern sollte zum neuerstellten Unterkunfts-lager der dort einquartierten Soldaten eine Straße errichtet werden. Der Geometer steckte die Richtung der Straße durch Stücke ab und einem pflichtbewußten Füsilier wurde befohlen, auf diese gut aufzupassen. — Trotzdem war am andern Tag kein Stock mehr zu sehen! Auf die erstaunte Frage des Geometers erklärte Füsilier Z.: «I ha die Stücke zue-mir i d's Bett gno, daß se niemer chönn näh!» *E. Lauper, Seminar Hofwil.*

**Chiltgang.**

Eigentlich waren alle etwas vernarrt in das Bauernmädi, das immer zu tollen Streichen aufgelegt war. Sie bezeichnete einmal ihrem Liebling Pionier «Wolfgang» ihre Schlafkammer.

Nachts schlich sich «Wolfgang» auf leisen Socken die Treppe hinauf. Wir als Spielverderber hindreiein. Das hellerleuchtete Laubenfenster war unser Beobachtungsposten. «Wolfgang» ging auf das Bett zu. Sein Gesicht strahlte in Erwartung des Inhalts. Doch da schoß der Knecht aus den Kissen hoch und herrschte unsern Leisetreter unsanft an, indem er verstehend auf die Socken schielte:

«Was suecht Dir so spät i d'r Chammer inne?»  
Doch unser «Sünder», der Situation gewachsen, fragte leise:  
«I ha nume welle frage, ob mir d'r Wecker für am Morge chönnnte ha!»  
Pionier «Vino».



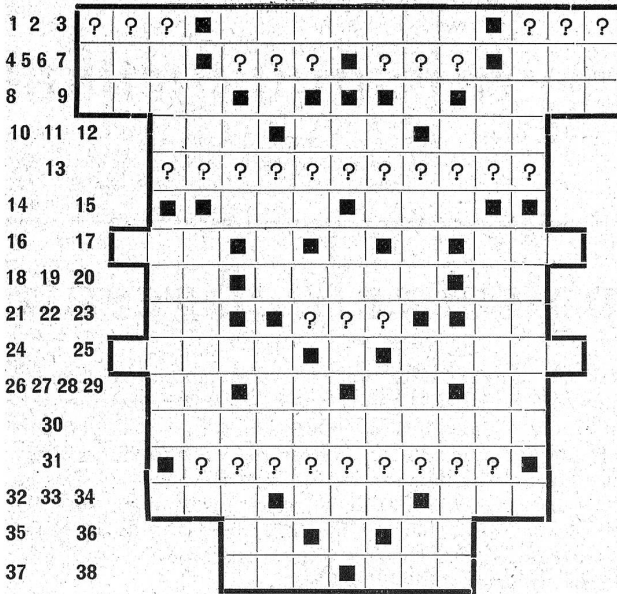
Der zerstreute Professor soll einrücken!  
„Wäni jetzt nu na wüfsti, für was i die Sach zwäggmacht han?“

**Zum Zeitvertreib im Wachtlokal und Kantonnement**

**Kreuzworträtsel:**

Hinter die „Löffel“ zu schreiben!

1	2	3	5	7	10	14	18	21	25	29	32	34	36	37
	4	6	8	11	15	19	22	26	30	33	35			
			9	12	16	20	23	27	31					
				13	17		24	28						



Waagrecht:

1. ???
2. Soll dem Stift etwas vormachen können.
3. ???
4. Hübscher Mädchenname.
5. ???
6. ???
7. ... und da.
8. Ihr Wüten wurde durch das Impfen verhütet.
9. Schwimmt auf dem Wasser.
10. Drei gleiche Buchstaben.
11. Das englische Bier.
12. Der englische Krieg.
13. ??????????????
14. Am Hut soll man keines haben.
15. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.
16. Das Benzintram.
17. Bekannt durch einen Bergsturz.
18. ... biat.
19. Hat nicht jeder gern im Kaffee.

20. g auf englisch buchstabiert.
21. «Luzerner Nachrichten».
22. ???
23. ... pas.
24. Ersetzt einem das Konzert.
25. Geht bei den Männern durch den Magen.
26. Schmerzenslaut.
27. «Plötzli putzt.»
28. Ausruf beim Anblick einer schönen Maid.
29. So gut wie ä.
30. Darf man vom Schweizersoldaten erwarten.
31. ??????????????
32. Der französische König.
33. Und Er.
34. Kommt vor dem Rat.
35. Nicht von.
36. ... Detail.
37. Schmilzt.
38. ... de Putti.

Senkrecht:

1. Teil eines Fußballerrufes.
2. Sieht es in manchen Hirnen aus.
3. Der vor dem Haus muß gepflegt sein.
4. Mit was für Gesuchen wird der Hauptmann überschwemmt?
5. ... room.
6. Seestadt in Kalifornien.
7. Zweimal der gleiche Buchstabe.
8. In den Bergen gut hörbar.
9. Für die einer schönen Frau sind wir empfänglich.
10. Siehe 37 waagrecht.
11. Angst und ....
12. «Rigoletto» ist eine ....
13. Siehe 26 waagrecht.
14. Auf Englisch es.
15. Die Welt.
16. Im Visum.
17. Papst.
18. Nicht le.
19. Mundwasser.
20. Nicht das Ganze.
21. Technischer Dienst.
22. Kein Kleinlädeli.
23. Siehe 36 waagrecht.
24. Was streut man aufs Haupt?
25. Siehe 10 waagrecht.
26. Das ...-Gerät, Standortbestimmung.
27. Was macht das Herz im Leibe?
28. Wurde erst durch Kolumbus berühmt.
29. Abkürzung für fremde Währung.
30. Wo ein Wille ist, ist auch ein ...
31. Vesuv.
32. Wo man den Gin trinkt.
33. Sind zu beachten (verkehrt geschrieben).
34. Baum der Berggegend.
35. .... einander.
36. Ganz heftiger Schmerzenslaut.
37. Im Märchen zu finden.

## Arbeitsverteilung

Der Feldweibel steht vor einer Abteilung Soldaten, denen er noch die Tagesarbeit zuteilen soll. Er läßt die Leute nummerieren und sagt dann: «Die Hälfte meldet sich beim Fourrier zum Strohfassen, ein Drittel ist zum Wagenwaschen kommandiert und ein Neuntel meldet sich beim Küchenchef zum Kartoffelschälen. Die Zuteilung der einzelnen Soldaten bestimmt der Gefreite Pfiffig. Abtreten!» Darauf geht er gegen das Kp.-Büro.

Die Soldaten sehen einander verdutzt an. Einer sagt: «Der Feldweibel het goppel höch! Eus cha me jo gar nid eso verteile, wien er gseit het.» Da geht dem Gefreiten Pfiffig ein Licht auf. «Ich glaube, der Feldweibel het sich selber au mitgerechnet!» Da fährt ihm aber der andere drein: «Bisch jo verrückt! Der Feldliebel goht allweg selber go Wäge butze oder Händöpfel schelle!» Pfiffig aber grinst verschmitzt: «Das mueß er jo gar nid. Passed emol uf, ich will eu die Rächnig vom Feldweibel vorrechne: ..... , stimmt's?»

(Was sagte wohl der Gefreite Pfiffig dort, wo die Pünktlein stehen? Wieviel Soldaten waren es?) Motrdf. *AbisZ.*

## Lösungen aus letzter Nummer

### G-Aufgabe

Ein Gebirg bildet den Horizont, Gletscher steigen zu Tal. Vorgelagert ist hügeliges Gelände. Für den Neubau haben sie ein Gerüst aufgebaut, das durch die Gerüststangen getragen wird. Vielleicht wird das Gestrüpp weggehauen. Im Glockenturm der Kirche hängt eine Glocke. Dieser Teil wird Glockenstuhl genannt. Der Bauer mit der Geißel ruft dem Gaul mit dem Geschirr, um ihn dann an den Güllenwagen zu spannen. Die Gülle hat er mit dem Güllenschöpfer ausgeschüttet, damit das Gras wächst. Das Geflügel sucht Nahrung auf der grünen

Wiese. Der Graben wird bald zugedeckt, sonst fällt die Geiß noch hinein. Der Nachbar v. d. Grünau grüßt seinen Freund, den Wirt vom Gasthof z. Gambinus, wo er viel zu Gaste sitzt. Der Wirt trägt eine Gabel, eine Gans überquert die Straße. Die Treppe hat ein Geländer und von dort kommt man in den Gang. Die Gardinen werden dann in der Gelte gewaschen. Ein Gartenhag mit Gartentörchen umschließt ein hübsches Gärtchen. Die Gartenbeete und die Gartenwege müssen gepflegt werden. Das Dach hat einen Giebel und die Fenster je ein Gesims. Die beiden Häuser bilden ein Gehöft.

### Soldaten halbieren

$$13 - 6 = 7; 7 - 4 = 3; 3 + 6 = 9; 9 + 4 = 13$$

$$\text{oder: } x - \left( \frac{x}{2} - \frac{1}{2} \right) = \frac{x+1}{2}$$

$$\frac{x+1}{2} - \left( \frac{x+1}{4} + \frac{1}{2} \right) = \frac{x-1}{4}$$

$$\frac{x-1}{4} + 2 \frac{x-1}{4} = \frac{3x-3}{4}$$

$$\frac{3x-3}{4} + \left( \frac{3x-3}{8} - \frac{1}{2} \right) = \frac{9x-13}{8} = x$$

$$8x = 9x - 13 \therefore x = 13$$

(Fortsetzung des Humors siehe Seite 582.)



**Mido** **MULTIFORT** wasserdicht, stoßsicher  
Fr. 55.— Superautomatic Fr. 70.—  
Verrechnung alter Uhren / Teilzahlung  
FISCHER, Seefeldstrasse 47, Zürich 8

# Leder, ein wichtiger Rüstungsartikel

Leder ist wohl neben Eisen und Stahl der für die Ausrüstung eines Heeres am meisten zur Verwendung gelangende «Rohstoff»; es besteht kaum ein einziges militärisches Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungsstück, das nicht entweder teilweise oder ganz aus Leder hergestellt oder an dem wenigstens Leder als wichtige Garnitur unerlässlich ist. Was ist nun aber dieses Leder eigentlich? Die allgemeine Ansicht, daß es sich schlankweg bei Leder um durch verschiedene Gerbprozesse in ihrer Art so veränderte tierische Häute handelt, daß sie eine große Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse aufweisen, ist nur insofern richtig, als nicht die ganze tierische Haut, sondern nur eine auf chemischem und mechanischem Wege isolierte Schicht — die Lederhaut — zur Verarbeitung gelangt. Diese Lederhaut besteht aus Faserbündeln, die zufolge einer leimhaltigen Substanz beim Trocknen normalerweise zusammenkleben und dadurch das Ganze brüchig werden lassen. Das Gerben hat nun den Zweck, dieses Zusammenkleben der Fasern beim Trocknen der Lederhaut zu verhindern, und zwar verbinden sich die Gerbsubstanzen nicht chemisch mit der Hauptschicht, sondern dringen nur in deren Poren ein, umhüllen die Fasern und werden von diesen fixiert. Sie verhindern auf diese Weise das Zusammenkleben und sichern hierdurch dem Leder seine Geschmeidigkeit.

Das für die Armee zur Verarbeitung gelangende Leder wird größtenteils aus Häuten inländischer Herkunft gewonnen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß einerseits die Häute unserer einheimischen Rindviehrassen sowohl hinsichtlich der Narbenbildung als auch der Größe nach den überseeischen Wildhäuten überlegen sind. Zudem gestaltet auch eine gepflegtere Schlachtung der

Tiere die Verarbeitung der Inlandware einfacher. Ohne Ueberhebung darf festgestellt werden, daß unsere Inlandware auch gegenüber andern europäischen Produkten aus den oben genannten Gründen überlegen ist. Da aber der Fleischkonsum der Schweiz nicht ausreicht, um den Häutebedarf voll zu decken, sind größere Importe notwendig, wofür fast ausschließlich beste südamerikanische Sorten für Oberleder in Frage kommen.

Für die Verarbeitung der Häute zu Militärzeugleder kommen selbstverständlich nur solche Gerbverfahren in Betracht, die ein hochwertiges Leder von größter Widerstandsfähigkeit gewährleisten. Da ist vor allem die uralte Grubengerbung zu nennen, die schon vor Beginn unserer Zeitrechnung von den Assyriern ausgeübt wurde. Sie liefert auch heute noch das qualitativ hochwertigste Leder, hat aber den Nachteil einer sehr langen Gerbdauer, indem die Häute 12—14 Monate in den Gruben der Wirkung der Gerberlohe ausgesetzt sein müssen. Eine etwa um die letzte Jahrhundertwende bekannt gewordene Mixtgerbung sucht die Qualität des alten Verfahrens mit den Vorteilen neuzeitlicher kurzfristiger Gerbmethoden zu verbinden. Die vor etwa 20 Jahren aufgetauchte kombinierte Gerbung mit Chrom und Vegetabilien, die ein qualitativ sehr hoch stehendes Leder ergibt — hauptsächlich für Schuhoberleder geeignet —, war anfänglich in ihrer Entwicklung in der Schweiz durch große Lederimporte stark gehemmt. Erst mit dem sukzessiven Wegfall der Bezugsländer für schwere Oberleder, wie Oesterreich, Sudetenland und Böhmen, vermochte sich dieses Gerbverfahren unter dem Drucke der Verhältnisse mehr und mehr durchzusetzen und es wird heute auch von den militärischen Materialkontrollstellen als vollwertig anerkannt. K. E.